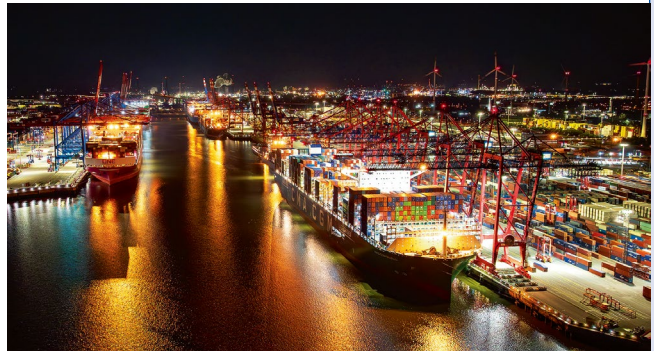


Containerumschlag treibt Geschäft des Hamburger Hafens

Der Hamburger Hafen hat von Januar bis September 8,4 Prozent mehr Container umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Rund 6,3 Millionen Standardcontainer – darunter auch leere – sind umgeladen worden, wie Hafen Hamburg Marketing mitteilte, der private Marketingverein des Hafens.

Im dritten Quartal setzte sich eine bestehende Entwicklung fort: Der Seehandel innerhalb Europas und mit Asien wächst, während das Geschäft mit den USA, die einen protektionistischen Kurs verfolgen, abnimmt. China ist unverändert mit 1,8 Millionen Containern wichtigster Partner von Deutschlands größtem Hafen. Zum Vergleich: Auf die USA entfielen 395.000 Container. Der gesamte Umschlag von Gütern, die von und nach Hamburg über See verschifft worden sind, lag mit 86,8 Millionen Tonnen 3,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Das verdeutlicht, dass vor allem das Containergeschäft in den ersten drei Quartalen profitieren konnte – andere Bereiche dagegen nicht. Der Umschlag von Massengut beispielsweise nahm um 0,8 Prozent auf 24,6 Millionen Tonnen ab. Massengüter sind feste und flüssige, unverpackte



HHM/Ahmadi

Während die USA-Containerverkehre weiter rückläufig waren, setzten die Fahrtgebiete Asien und Europa ihre positive Entwicklung fort.

Rohstoffe wie Kohle, Getreide und Erdöl. Gründe der Entwicklung gehen aus der Mitteilung nicht hervor.

dpa

Hafen Mannheim: Erprobter Dialog wird institutionalisiert

Nach einem Jahr intensiver Gespräche wird der „Zukunftsdialog Hafen Mannheim“ dauerhaft verankert. Stadt, Land und Hafenakteure machen damit klar: Die Entwicklung des Hafens soll verlässlich, nachhaltig und gemeinsam gestaltet werden. Dabei müssen die Stadt Mannheim und der Hafen in allen Planungen gemeinsam gedacht werden. „Heute ist ein guter Tag für die Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim (HGM) und ihre Kunden“, sagt Uwe Köhn, Hafendirektor in Mannheim, im Rahmen der Unterzeichnung der Vereinbarung über die Fortführung des Dialogs zwischen dem Hafen Mannheim, der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg Ende November 2025. „Das Land

als Eigentümer und die Stadt als Standortgemeinde bekennen sich zum Hafen in seiner Bedeutung für die Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung in der Region und darüber hinaus. Dies betrifft auch den für die Verkehrswende notwendigen Containerumschlag“, ergänzte Köhn. Der vereinbarte Dialogprozess, in dem weiterhin Zukunftsfragen zur Hafen- und Stadtentwicklung besprochen werden, garantiere die unmittelbare Einbeziehung der Entscheidungsträger auf höchster Ebene. Auch dies sei ein Signal der Verantwortung für Stabilität und Verlässlichkeit an alle Unternehmen, für die der Hafen ein unerlässlicher Standortfaktor und Grundlage für Wertschöpfung und Arbeitsplätze sei.

ab

Hafenlogistiker HHLA wächst trotz Handelsstreitigkeiten

Der Hamburger Hafenlogistiker HHLA hat trotz der globalen Handelsstreitigkeiten in den ersten neun Monaten des Jahres von einer Zunahme des Containertransports auf der Schiene und der Straße profitiert. Auch der Containerumschlag trug zum Wachstum der Hamburger Hafen und Logistik AG bei, wie aus einer Mitteilung hervorgeht.

Der Umsatz des Konzerns, der annähernd 7.200 Mitarbeiter beschäftigt, legte bis Ende September zum Vorjahreszeitraum um 12,5 Prozent auf rund 1,3 Milliarden Euro zu. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern wuchs auf 117,1 Millionen Euro – ein Plus von 25,7 Prozent. Nach Steuern und dem Abzug der Anteile anderer

Gesellschafter – beispielsweise ist die Reederei Hapag-Lloyd am Hamburger Containerterminal Altenwerder beteiligt – verblieben 34,9 Millionen Euro.

Die protektionistische Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump wirkt sich dennoch nachteilig auf das Geschäft der HHLA, die Containerterminals im In- und Ausland betreibt, aus: Ende Oktober musste der Konzern die Gewinnprognose wiederholt senken. Das heißt konkret: Die HHLA prognostiziert inzwischen einen Gewinn vor Zinsen und Steuern zwischen 160 Millionen und 175 Millionen Euro. Zuvor hatte der Konzern 195 bis 215 Millionen Euro erwartet.

dpa

Deutsche Binnenreederei wird zu Rhenus Partnership Berlin

Die Deutsche Binnenreederei (DBR) ist seit 2020 Teil der Rhenus-Gruppe und erhält ab dem 1. Januar 2026 einen neuen Namen: Rhenus Partnership Berlin. Mit diesem Schritt soll die Zugehörigkeit zur Rhenus-Gruppe auch nach außen sichtbar und die Markenpräsenz in der europäischen Binnenschifffahrt gestärkt werden, teilt das Unternehmen mit.

Die DBR transportiert seit ihrer Gründung 1949 Güter auf Binnenwasserstraßen in Ostdeutschland, Polen und im norddeutschen Kanalgebiet. Das Unternehmen verfügt über eine große Flotte und ist auf Container-, Massen- und Schwerguttransporte spezialisiert. Die Integration in die Rhenus-Gruppe erweitert die gemeinsame Reichweite vom ostdeutschen Kanalnetz und Polen bis in die Benelux-Staaten, Frankreich und entlang der Donau. Die Umbenennung betrifft ausschließlich den Markenauftritt. Operative Strukturen, Ansprechpartner und Arbeitsabläufe bleiben unverändert, teilt das Unternehmen mit. Auch die Standorte in Berlin, Magdeburg und Hamburg bleiben bestehen.



Ab 1. Januar 2026 firmiert die Deutsche Binnenreederei (DBR) als Rhenus Partnership Berlin (Symbolbild).

Was der Zoll auf Containerschiffen in Rostock findet



Bundespolizei und Zoll stoßen bei Kontrollen auf Fracht- und Containerschiffen in den Häfen Mecklenburg-Vorpommerns immer wieder auf illegale Einfuhren.

Bei Kontrollen auf Fracht- und Containerschiffen im Seehafen Rostock und anderen Häfen in Mecklenburg-Vorpommern finden Bundespolizei und Zoll immer wieder illegale Einfuhren. Es werde regelmäßig „risikoorientiert und stichprobenweise“ in allen Häfen kont-

rolliert, teilte eine Sprecherin des Hauptzollamts Stralsund der Deutschen Presse-Agentur mit.

Ein Schwerpunkt der Feststellungen im gewerblichen Verkehr – also auf Fracht-, Container- und Passagierschiffe (Binnen- und Hochsee) – ist laut Sprecherin die „Vollstreckung von Geldforderungen für andere Behörden“. Die zuständige Vollstreckungsbehörde treibt dann im Auftrag einer anderen Behörde Geld ein, beispielsweise wegen Steuerschulden, Bußgeldern oder Versicherungen. Auch die „Festsetzung der Kfz-Steuer bei widerrechtlicher Nutzung“ werde bei Kontrollen immer wieder registriert. Das ist dann der Fall, wenn Autos aus dem Ausland mitgebracht und dann ohne Anmeldung und so auch ohne Zahlung der Kraftfahrzeugsteuer illegal gefahren werden. Zudem komme es immer wieder vor, dass bei der Einfuhr nicht angemeldeter Waren – darunter Fahrzeuge und technische Geräte – Steuerbescheide erstellt werden. Auch bei der Tabaksteuer werden laut Sprecherin immer wieder Verstöße festgestellt. Erlaubt sind dem Zoll zufolge 200 Zigaretten pro Person aus Nicht-EU-Staaten. Führen Personen größere Mengen mit, werden bei Überschreitung Abgaben fällig. „Je nach Verstoß können auch straf- oder bußgeldrechtliche Verfahren die Folge sein“, erklärte die Sprecherin des Hauptzollamts.

dpa

Anzeige

Ernst Frankenbach GmbH Spedition
Am Weyer 5 · D-55252 Mainz-Kastel
Fon +49 (0) 61 34-29 00-0
Fax +49 (0) 61 34-29 00-101

Frankenbach Automobil Logistik GmbH
Am Kupferwerk 42 · D-65462 Ginsheim-Gustavsburg
Fon +49 (0) 61 34-18 96-0
Fax +49 (0) 61 34-18 96-691

Frankenbach Container Terminals GmbH
Ingelheimstraße 13 · D-55120 Mainz
Fon +49 (0) 61 31-14 30-0
Fax +49 (0) 61 31-14 30-391

Frankenbach Container Service GmbH
Am Weyer 5 · D-55252 Mainz-Kastel
Fon +49 (0) 61 31-14 30-0
Fax +49 (0) 61 31-14 30-291

Frankenbach
Tradition trifft Innovation

SPEDITION

AUTOMOBIL LOGISTIK

CONTAINER TERMINALS

CONTAINER SERVICE

www.frankenbach.com